

Gesamtkonferenz zum Orientierungsrahmen Globale Entwicklung



***Neue Nachbarinnen und Nachbarn - Wie kann unsere Schule
auf die Herausforderungen der weltweiten Flucht reagieren?***

Herausgegeben von



Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH aus Mitteln des BMZ



In Zusammenarbeit mit



Inhalt

a. Vorwort	3
b. Einleitung	4
c. Vorbereitung der Konferenz	5
d. Hinweise	6
1. Modul	
Einstieg ins Thema Flucht	7
I. Kartenabfrage Variante I	8
Kartenabfrage Variante II	9
II. Vier-Ecken-Gespräch	10
II.I. Hintergrundwissen Plakat 1	11
II.II. Hintergrundwissen Plakat 2	14
II.III. Hintergrundwissen Plakat 3	16
II.IV. Hintergrundwissen Plakat 4	17
III. Auswertung der Kartenabfrage Variante I	18
2. Modul	
Wie wollen wir als Schule zum Thema Flucht arbeiten?	19
I. Herausforderungen	20
II. Bestandsaufnahme	21
III. Unterstützung	22
IV. Weiterarbeit	23
d. Dos und Don'ts im Themenfeld Flucht	24
e. Materialsammlungen und Methoden	25
f. Quellen für Informationen und aktuelle Zahlen	26
g. Geflüchtete unterstützen - Anlaufstellen	27
h. Quellenverweise	28
i. Impressum	30

Vorwort

Das Thema Flucht und Migration ist in den letzten Monaten sehr zentral geworden und hat überall den Schulalltag erreicht. Verstörende Bilder und Berichte von Menschen in Not und auf der Flucht müssen verarbeitet werden. Auch für viele Schulen selbst ist die Dimension der Herausforderung neu. Schülerinnen und Schüler müssen mit veränderten Bedingungen zurechtkommen, z.B. mit neuen Klassenkonstellationen oder mit ganz praktischen Einschränkungen wie geschlossenen Turnhallen. Vor allem aber brauchen die Menschen, die in Deutschland ankommen, und insbesondere die geflüchteten Kinder und Jugendlichen, die neu in die Schulen kommen, unser Verständnis und unsere Unterstützung.

Gerade deshalb und weil das Thema die ganze Schule betrifft, sollten Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Eltern und Schulpersonal gemeinsam die Möglichkeit erhalten, sich zu beteiligen und abgestimmt zu handeln. Der vorliegende Vorschlag für eine Gesamtkonferenz zum Thema Flucht ist ein Moderationsvorschlag für die Beteiligung aller genannten Gruppen. Er bietet ein Angebot für die Schulgemeinschaft für einen ersten Einstieg in das Thema.

Es ist ein schönes Ergebnis, dass aus einer bundeslandübergreifenden Arbeitsgruppe im Rahmen der Umsetzung des neuen Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung dieses Konzept entstanden ist. Es dient auch dazu, den Lernbereich Globale Entwicklung in der Schule präsenter zu machen.

Es ist eine wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltige weltweite Entwicklung und eine herausfordernde Aufgabe für die Schulen, Kinder und Jugendliche stärker auf die komplexen Fragen globaler Entwicklung vorzubereiten und ihnen Orientierungshilfe zu geben, wie sie selbst verantwortungsvoll handeln können. Der neue Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, der in einem gemeinsamen Projekt von der Kultusministerkonferenz und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geschaffen wurde, bietet hierbei Unterstützung: Er gibt Impulse, wie sich relevante Kompetenzen und Inhalte anschaulich vermitteln lassen. Er zeigt, was jedes (!) einzelne Unterrichtsfach zum globalen Lernen beitragen und was fächerübergreifend und als ganze Schule getan werden kann.

Engagement Global fördert und koordiniert nicht nur Projekte zur Umsetzung des Orientierungsrahmens, sondern wir fördern auch vielfältiges anderes entwicklungspolitisches Engagement an und in den Schulen in Deutschland sowie außerhalb der Schulen. Wir freuen uns, Ihnen zur Seite stehen zu können. Bitte sprechen Sie uns an, wenn Sie Fragen, Ideen oder Unterstützungsbedarfe haben.

Herzlichen Dank, dass Sie sich dieses wichtigen Themas annehmen!

Dr. Jens Kreuter
Geschäftsführer
Engagement Global

Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,

an jeder Schule in Deutschland gibt es regelmäßig Gesamtkonferenzen, bei denen Organisatorisches, Pädagogisches und Inhaltliches besprochen wird. An jeder Schule in Deutschland ist das Thema Flucht und sind Geflüchtete in unterschiedlichem Maße präsent.

An der Schule über Flucht und Geflüchtete zu sprechen, erfordert Hintergrundwissen, Mut und Ausdauer. Das vorliegende Konzept einer Gesamtkonferenz kann hier die Basis für eine Auseinandersetzung mit dem Thema in der Schulgemeinschaft sein. Als Mitarbeiter/-innen von pädagogischen Landesinstituten und Nichtregierungsorganisationen, die Bildungsprojekte im Rahmen der vom BMZ geförderten Umsetzungsprojekte zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (http://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/or_abschlussentwurf_din_a_4_final_21.07.15_korr_01.12.15.pdf) anbieten, möchten wir die Auseinandersetzung mit dem Thema Flucht in der ganzen Schulgemeinschaft durch diese Vorlage unterstützen. Der vorliegende Konzeptvorschlag kann individuell angepasst und verändert werden.

Das Ziel des vorgelegten Konzepts ist es einerseits, das Gespräch unter den Kolleg/-innen, den Eltern und den Schüler/-innen anzuregen, um das Thema Flucht mehrperspektivisch zu beleuchten, eine breitere und intensivere Beschäftigung zu ermöglichen und es besser im Alltag der Schulen zu verankern. Andererseits kann und darf es auch zu konkretem Handeln innerhalb der Schule führen. Die Beteiligten können bisherige Haltungen überdenken, neue entwickeln oder auch bestehende Meinungen verstärkt unterstützen. Neue Perspektiven im Umgang mit dem Thema sind ebenfalls eine Chance, eigene Lösungsstrategien für die Herausforderungen der Schulen zu finden.

Die Initiative zur Planung dieser Konferenzvorlage entstand im Rahmen eines Treffens der verschiedenen Umsetzungsprojekte zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (http://www.engagement-global.de/globale-entwicklung.html?file=tl_files/_media/content/Dokumente/Angebote_A_Z/Globale_Entwicklung/Broschuere_Umsetzung_des_Orientierungsrahmens_Projekte_der_Bundeslaender.pdf), die von Engagement Global begleitet werden. Wir bedanken uns vor allem bei den Mitarbeiter/-innen von Engagement Global, die dieses Projekt unterstützt haben.

Wir hoffen, dass Ihnen das Konzept zusagt und wünschen Ihnen eine spannende und ergebnisorientierte Konferenz.

Mit freundlichen Grüßen

Francesca Barp, Kai-Uwe Heinrichsdorff, Harald Kleem, Simone Müller,
Mary Prinzler, Chantal Randhahn, Margrit Scholl

Vorbereitung der Konferenz

1. Konzept lesen und offene Fragen mit dem Moderationsteam klären
2. Entscheiden Sie, in welchem Umfang das Konzept umgesetzt werden soll

Dazu:

- a) Eine der zwei Varianten der Kartenabfrage wählen und die PowerPoint Präsentation dementsprechend anpassen. Die Folien 2, 4 und 10 gehören zur Kartenabfrage der 1. Variante, die Folien 3-6 zur 2. Variante. Löschen Sie die Folien, die Sie nicht zeigen wollen.
- b) Wählen Sie je nach Gruppengröße wie viele Ausdrucke der Plakate für das Vier-Ecken-Gespräch Sie benötigen.
- c) Entscheiden Sie, wie viel Sie im Modul 2, in dem es um konkrete Ideen für die Schule geht, vorgeben wollen oder wie frei gearbeitet werden kann und soll.

3. Den Raum für die Konferenz vorbereiten.

Dazu:

- a) Beamer und Laptop aufbauen (für PowerPoint)
- b) Auf jeden Platz Metaplankarten legen (für 1.I. Kartenabfrage und 2.III. Unterstützung)
- c) Die Plakate (für 1.II. Vier-Ecken-Gespräch) im Raum verteilen

In der Pause:

- d) Auf der Tafel/Stellwand die zu sammelnden Stichwörter (für 2.II. Bestandsaufnahme) am oberen Rand aufhängen

4. Partner/-in zur Moderation finden – alleine ist die Moderation und das parallele Mitschreiben und Sortieren schwierig

Hinweis: Alle Arbeitsaufträge für die Teilnehmer/-innen sind in der PowerPoint Präsentation enthalten. Die vorliegende Moderationsanleitung dient Ihnen zur Vorbereitung und während der Moderation als Skript.

Hinweise

Hinweis I

Warum wir *Geflüchtete* anstatt *Flüchtlinge* schreiben

Das Wort *Flüchtling* ist in aller Munde, sogar zum Wort des 2015 ist es gewählt wurden. Wir möchten trotzdem drei Gründe anführen, aus denen wir vorschlagen das Wort *Flüchtling* nicht zu verwenden.

Erstens, steht die Struktur des Wortes mit dem Suffix -ling und vom Adjektiv „flüchten“ abgeleitet in einer negativen Tradition. Die allermeisten Wörter, die von Adjektiven abgeleitet werden und auf -ling enden, sind klar negativ konnotiert und zeigen oftmals ein passives Abhängigkeitsverhältnis auf.

Beispielsweise Eindringling, Sträfling, Lehrling oder eben *Flüchtling*.

Der zweite Grund, aus dem wir das Wort *Flüchtling* nicht verwenden ist seine definatorische Enge. Der Begriff *Flüchtling* ist eng mit den Fluchtursachen des Menschen verknüpft.

Nur wer in seinem Land Verfolgung fürchtet, fällt in die Kategorie *Flüchtling*. Wir sehen aber zahlreiche Umstände als Ursachen für Fluchtbewegungen ergo unfreiwillige Migration an.

Durch den rechtlichen Begriff Flüchtling wird eine Unterteilung in „echte“ und „unechte“ geflüchtete Menschen erzeugt, wenn es tatsächlich nur um unterschiedliche Gründe geht unfreiwillig das Herkunftsland zu verlassen.

Zuletzt verschleiert der Sammelbegriff *Flüchtling*, dass es sich bei den vielen Menschen, die weltweit in Bewegung sind, um Individuen mit Eigenschaften handelt, über die sie sich definieren.

Bevor die Menschen zu *Flüchtlingen* (als die Kategorie, die sie nun beschreiben soll) werden, waren sie Bäuerinnen, Ärzte, Studentinnen. So schlagen wir vor Menschen weiterhin als solche kennenzulernen und zu beschreiben.

Deswegen verwenden wir den Begriff *Geflüchtete* bzw. *geflüchtete Apothekerin*, *Schülerin* etc. statt *Flüchtling*.

Hinweis II

Bei allen Sammlungen von Ideen und Arbeitsvorschlägen geben wir in der Moderationsanleitung denkbare Richtungen und Stichpunkte an. Diese sind keine Vorgaben, sondern Hilfestellungen und Ergänzungen, falls von den Teilnehmenden keine oder wenige Ideen kommen.

Modul 1

Einstieg ins Thema Flucht

45 Minuten

- I. Kartenabfrage Variante I
Kartenabfrage Variante II
- II. Vier-Ecken-Gespräch
- III. Auswertung der Kartenabfrage Variante 1

Kartenabfrage I (5 Minuten)

Zielstellung:

Die Kartenabfrage soll eine anonyme Abfrage sein, die zeigt, wie die Teilnehmenden zum Thema stehen.

Arbeitsauftrag

Vor Beginn der Konferenz wurden auf die Plätze der Teilnehmenden Karten verteilt. Sie können durch die Anzahl an verteilten Karten entscheiden, wie umfangreich die Sammlung sein soll. Nun sollen die Teilnehmenden auf die Karten notieren, was sie zum Thema Flucht fragen möchten und, was sie zum Thema sagen möchten. Beides kann allgemein gefasst sein oder sich auf die Schule beziehen.

„Das möchte ich zum Thema Flucht sagen“ (Kartenfarbe 1) „Das möchte ich zum Thema Flucht fragen“ (Kartenfarbe 2)

Für das Schreiben der Karten haben die Teilnehmer/-innen 3 Minuten Zeit. Anschließend werden die Karten eingesammelt und an die Moderation übergeben. Die Auswertung, Clusterung und Präsentation der Kartenabfrage findet durch die Moderation statt.

Hinweis: Die Kartenabfrage kann in zwei Varianten ausgeführt werden. Bei dieser Variante folgt die Auswertung nach dem Vier-Ecken-Gespräch. Bei der zweiten Variante (Seite 8) erfolgt die Auswertung durch die Präsentation der Teilnehmer/-innen. Die erste Variante ist etwas kürzer als die Zweite.

Kartenabfrage II (15 Minuten)

Zielstellung:

Die Kartenabfrage soll zunächst eine anonyme Abfrage sein, die zeigt, wie die Teilnehmenden zum Thema stehen. Schließlich sollen die Teilnehmenden miteinander ins Gespräch darüber kommen, welche Fragen und Aussagen zum Thema im Raum stehen.

Aufgabenstellung

Vor der Kartenabfrage stellen Sie zwei Pinnwände auf. Eine mit der Kartenfarbe 1 und der Überschrift „Fragen“, eine in der Kartenfarbe 2 mit der Überschrift „Aussagen“.

Die Kartenabfrage besteht aus drei Arbeitsphasen.

1. Zuerst überlegen sich die Teilnehmenden allein zu den untenstehenden Punkten Ihre Gedanken und notieren diese einzeln auf den Karten in der entsprechende Farbe. (Zwei Minuten)

Diese Fragen habe ich zum Thema Flucht: ... (Karten in erster Farbe)

Das möchte ich zum Thema Flucht sagen: ... (Karten in zweiter Farbe)

2. Nun vergleichen die Teilnehmenden Ihre Karten mit denen Ihres Sitznachbarn/Ihrer Sitznachbarin. Gemeinsam sollen sie sich auf insgesamt maximal sechs Karten einigen. Eventuell ist es auch notwendig Karten neu zu formulieren (drei Minuten).
3. Nun suchen sich die Paare ein zweites Paar. Sie einigen sich auf insgesamt maximal zehn Karten. Eventuell ist es auch notwendig, Karten neu zu formulieren. Anschließend hängen alle Paare Ihre Karten an die vorbereiteten Pinnwände zu den passenden Farben (fünf Minuten).

Vier-Ecken-Gespräch (35 Minuten)

Zielstellung:

Das Vier-Ecken-Gespräch dient dazu, das Thema Flucht in Kleingruppen zu besprechen und dabei über beides, eigene Meinungen und Zahlen und Hintergründe, zu diskutieren.

Dazu werden vor der Konferenz vier Plakate im Raum verteilt (vorzugsweise in den 4 Ecken des Raumes). Die Plakate enthalten auf der Vorderseite Fotografien und kurze Aussagen von Geflüchteten. Auf der Rückseite sind kurze Informationen zu den angesprochenen Themenfeldern der Geflüchteten zusammengefasst. Die Themenfelder der vier Plakate sind: Fluchtursachen, Fluchtrouten, Perspektiven für Geflüchtete in Deutschland und die Rückkehr von Geflüchteten in ihr Herkunftsland.

Arbeitsauftrag

Die Teilnehmer/-innen sollen sich nun an die einzelnen Plakate verteilen, so dass maximal sechs Personen (minimal drei) an jedem Plakat stehen.

An den Plakaten haben die Teilnehmer/-innen die Aufgabe zunächst

1. alleine über das Foto und die Aussage nachzudenken, dann
2. diese Gedanken in der Gruppe auszutauschen und schließlich
3. das Plakat umzudrehen, die Rückseite zu lesen und erneut über deren Inhalt zu sprechen.

Als Moderation geben Sie immer nach 8 Minuten ein akustisches Signal (Ruf „Wechseln“, Pfeife, Klatschen etc.), nach dem die Teilnehmer/-innen das Plakat wechseln. Die Teilnehmer/-innen sollen nach vier Runden bei allen Plakaten gewesen sein und darauf achten mit verschiedenen Leuten in den Diskussionsrunden zu sein.

Hinweis: Die Konferenz kann hier gekürzt werden, indem es zwar alle vier Plakate gibt, die Teilnehmenden aber nur an zwei Plakaten Station machen. Das ist denkbar, wenn bspw. der schulinterne Umgang mit dem Thema Flucht bereits fortgeschritten ist und bereits konkrete Maßnahmen ergriffen werden sollen.

Hinweis: Sollten Sie mehr als 25 Teilnehmer/-innen sein, können die Plakate in zweifacher Ausführung gedruckt werden, sodass je zwei Gruppen parallel über ein Thema sprechen.

Hintergrundwissen zu Plakat 1

Fluchtursachen I

Balkan Staaten

Die Menschen fliehen aus dem korrupten Stillstand und teilweise fortdauernder Verfolgung von lokalen Minderheiten z.B. Roma und Sinti. Die Asylsuchenden aus den meist ehemals jugoslawischen Staaten werden in der Öffentlichkeit schlicht als Armutsflüchtlinge ohne Asylgründe geschmäht.

Ihre zahlreiche Existenz weist auf nichts weniger als eine gescheiterte Nachkriegs-Politik auf dem Balkan hin: Mitten in Europa leiden Menschen unter erheblicher Diskriminierung, existenzieller Not, sogar Hunger. Im Unterschied zu EUangehörigen Arbeitsuchenden bleiben ihnen die Chancen der europäischen Freizügigkeit verwehrt – so helfen dann nur Asylgesuche, um über den Winter zu kommen. Dabei liegt die Chance auf eine Asyl-Anerkennung vor dem Hintergrund gruppenweiser Asyl-Schnellverfahren nahe Null.

Eritrea

Das Land am Horn von Afrika ist auf dem Kontinent so etwas wie der Inbegriff der Diktatur. Seit der Unabhängigkeit von Äthiopien herrscht Präsident Isaias Afwerki brutal über Eritrea. Eine Opposition und unabhängige Medien gibt es nicht, Andersdenkende verschwinden in Gefängnissen und werden gefoltert. Afwerki hat das Land abriegeln lassen wie Nordkorea, selbst UN-Sondergesandte werden nicht hineingelassen.

Vor allem junge Menschen fliehen vor dem Militärdienst, den alle Bürger ableis-

ten müssen und der formell 18 Monate dauert - häufig aber um Jahre verlängert wird. Menschenrechtler/-innen sprechen von „moderner Sklaverei“. Auf dem UN-Entwicklungsindex liegt Eritrea auf Platz 182 von 187 - nur ein Ausdruck für die bittere Armut im Land. Doch auch die Geflüchteten entkommen dem Regime nicht: Die Regierung kassiert von ihnen eine Diaspora-Steuer von zwei Prozent ihres Einkommens.

Irak

Die Bevölkerung leidet unter dem IS-Terror. Vor allem Minderheiten sind extrem gefährdet. Der Irak liegt als Herkunftsland von Asylsuchenden in Deutschland etwas überraschend erst auf Platz zehn, trotz massiver Fluchtbewegungen infolge des IS-Terrors. Viele in der Region Geflüchtete hoffen noch auf eine Rückkehr – für zahlreiche Opfer von Krieg, Terror oder Vergewaltigung und insbesondere für Angehörige massiv bedrohter Minderheiten, wird dies aber kaum realistisch sein.

Es ist anzunehmen, dass ein Teil der Flüchtlinge Europa schlicht (noch) nicht erreicht hat und ihre Ankunft hier zeitverzögert zunehmen wird. Wer es schafft, hier anzukommen, ohne in die Dublin-Maschinerie zu geraten, muss das Bundesamt kaum von der Dramatik der Situation überzeugen: Die bereinigte Anerkennungsquote für Iraker/-innen beträgt 89 Prozent.

Hintergrundwissen zu Plakat 1

Fluchtursachen II

Mali

Militärputsch, bittere Armut, Islamisten. Auch aus Mali fliehen Tausende jährlich. Seit dem Ende des französischen Militäreinsatzes im Frühjahr 2013 ist es wieder still geworden um Mali. Dabei ist der Konflikt im Norden des Landes nach wie vor nicht beigelegt.

Tuareg-Rebellen hatten sich 2012 nach einem Militärputsch gegen die Zentralregierung in Bamako erhoben und dazu mit Islamisten verbunden. Frankreich schickte daraufhin Soldaten, die später von UN-Blauhelmen abgelöst wurden. Doch sicher ist der Norden dadurch nicht geworden.

Die UN-Soldaten werden von der Bevölkerung nicht als wirksame Schutztruppe wahrgenommen. Die Islamisten, die auch Verbindungen zu der nigerianischen Terrorgruppe Boko Haram haben, kontrollieren nach wie vor Teile der Region und verüben immer wieder Anschläge. Mali zählt zu den ärmsten Ländern der Welt - eine Perspektive hat es seiner überwiegend jungen Bevölkerung kaum zu bieten.

Afghanistan

Das Land wird in großen Teilen von Terror und Gewalt bestimmt. Im Jahr des deutschen Truppenrückzugs ist die aktuelle Zahl der aus Afghanistan nach Deutschland Geflüchteten ein Indiz für die erschreckende Tatsache, dass Terror und Gewalt im Land schlimmer wüten denn je.

Seit Erhebung der relevanten Zahlen durch die UN-Unterstützungsmission hat es nicht so viele zivile Opfer gegeben wie 2014: Über 6.800 Menschen wurden demnach im vergangenen Jahr verletzt, fast 3.700 getötet. Die Zahl der nach Deutschland Flüchtenden steigt und mit ihnen die „Dublin-Fälle“: Rund 32 Prozent der Antragsteller wurden insgesamt „formell“ abgefertigt. Beschäftigt sich das BAMF mit den individuellen Fluchtgründen, ist die Anerkennungsquote hoch: Mehr als zwei Drittel (68%) der afghanischen Asylsuchenden erhalten dann Schutz.

Gambia

Eines der ärmsten Länder der Welt lebt davon, dass junge Menschen Zuflucht irgendwo in Europa finden und Geld zum Überleben nach Gambia überweisen. Gambia könnte als ein Beispiel dafür dienen, dass Migration und Flucht einem Land auch nutzen können. Der kleine Staat an der Westküste ist wirtschaftlich auf Geldüberweisungen von Gambier/-innen im Ausland angewiesen. Rund die Hälfte der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze, 60 Prozent sind Analphabet/-innen. Politisch mag Gambia stabil sein, Präsident Yahya Jammeh herrscht seit über 20 Jahren. Doch Hoffnung auf wirtschaftliche Besserung gibt es kaum - das Land verfügt über keine Rohstoffe und lebt schlecht vom Tourismus sowie dem Export von Erdnüssen, Reis und Hirse.

Hintergrundwissen zu Plakat 1

Fluchtursachen III

Somalia

Somalia ist das wohl klassische Beispiel für einen gescheiterten Staat. Nach dem Sturz von Präsident Siad Barre 1991 hatte das Land 20 Jahre keine funktionsfähige Zentralregierung, es herrschten Warlords, Clans und Milizen über Teile Somalias oder sagten sich von dem Land los. Erst seit 2012 gibt es wieder eine international anerkannte Zentralregierung, deren Einfluss jedoch nur wenig über die Hauptstadt Mogadischu hinausreicht.

Jahre des Bürgerkriegs haben Somalia zu einem zerrissenen Staat gemacht - im UN-Entwicklungsindex wird Somalia unter den Staaten geführt, zu denen es kaum Angaben gibt. Im Süden leidet die Bevölkerung immer wieder unter großer Dürre, auch in diesem Jahr werden dort Hunderttausende nur dank der Unterstützung der Hilfsorganisationen überleben können. Die Folgen des Bürgerkrieges spüren indes auch die Nachbarstaaten: Die islamistische al-Shabaab Miliz terrorisiert nicht nur den Süden des Landes, sondern greift inzwischen auch Ziele in Kenia an.

Nigeria

Die Terror-Gruppe Boko Haram im Norden Nigerias ist bekannt; Korruption in den anderen Landesteilen, Armut und Umweltzerstörung lassen viele ihre Koffer packen. Die Miliz Boko Haram kämpft seit 2009 für einen islamistischen Staat im Norden des Landes. Allein 2014 tötete sie 10.000 Menschen.

Für internationales Entsetzen sorgte auch die spektakuläre Entführung Hunderter Mädchen, über deren Schicksal seither wenig bekannt ist. Zuletzt sorgte Nigeria für positive Schlagzeilen: Bei den Präsidentschaftswahlen siegte der Oppositionelle Muhammadu Buhari, der bisherige Staatschef Goodluck Jonathan akzeptierte seine Niederlage.

Einen friedlichen Machtwechsel hätte kaum ein Beobachter dem Land zuge-
traut. Zwar ist Nigeria inzwischen die größte Volkswirtschaft Afrikas. Doch vom Ölreichtum profitieren nur wenige - Nigeria zählt laut Transparency International zu den korruptesten Ländern der Welt.

Hintergrundwissen zu Plakat 2

Fluchtrouten I

Herkunftsstaaten auf den Routen

Westliche Balkanroute:
Syrien, Afghanistan, Irak

Westlichen Mediterrane Route:
Syrien, Guinea, Algerien

Zentrale Mittelmeerroute:
Eritrea, Algerien, weitere Staaten der Sub-Sahara

Westliche Balkanroute

Auf der Balkanroute befinden sich zugleich Flüchtende aus den Balkanstaaten selbst und, in der großen Mehrheit, Flüchtende aus dem Nahen Osten, die die EU über die türkisch-griechische oder die bulgarisch-türkische Grenze betreten haben. Sie reisen oft nach Ungarn weiter. Diese Route hat im letzten Jahr den stärksten Zuwachs aller Routen nach Europa zu verzeichnen.

Zentrale Mittelmeer- Route

Diese Route führt von Nordafrika über das Mittelmeer nach Italien und Malta. Flüchtende aus Westafrika und dem Horn von Afrika kommen dazu nach Libyen. Bis etwa 2010 bot Libyen mit seiner starken Wirtschaft ein sicheres Transitland, in dem viele Flüchtenden blieben, um zu arbeiten oder um ihre Weiterreise zu finanzieren.

Nach dem Ausbruch des Bürgerkriegs 2011 hat sich das geändert. Von dort an wurde die Route gefährlicher und mehr Menschen kamen ums Leben.

Westliche Mittelmeer- Route

Diese Route führt von Nordafrika über das Meer zum spanischen Festland oder über Land zu den spanischen Enklaven Ceuta und Melilla in Marokko.

Diese Route wird vor allem von Flüchtenden aus Algerien und Menschen aus Sub-Sahara Afrika genommen, aber auch von Syrer/-innen.

Um zur nordafrikanischen Küste zu gelangen, durchqueren die Flüchtenden entweder die Sahara oder reisen entlang der westlichen Küste nach Marokko.

Die Küstenroute ist zwar länger, dafür aber nicht so gefährlich, wie der Weg durch die Sahara.

Zehntausende Geflüchtete sitzen vor den europäischen Außengrenzen fest

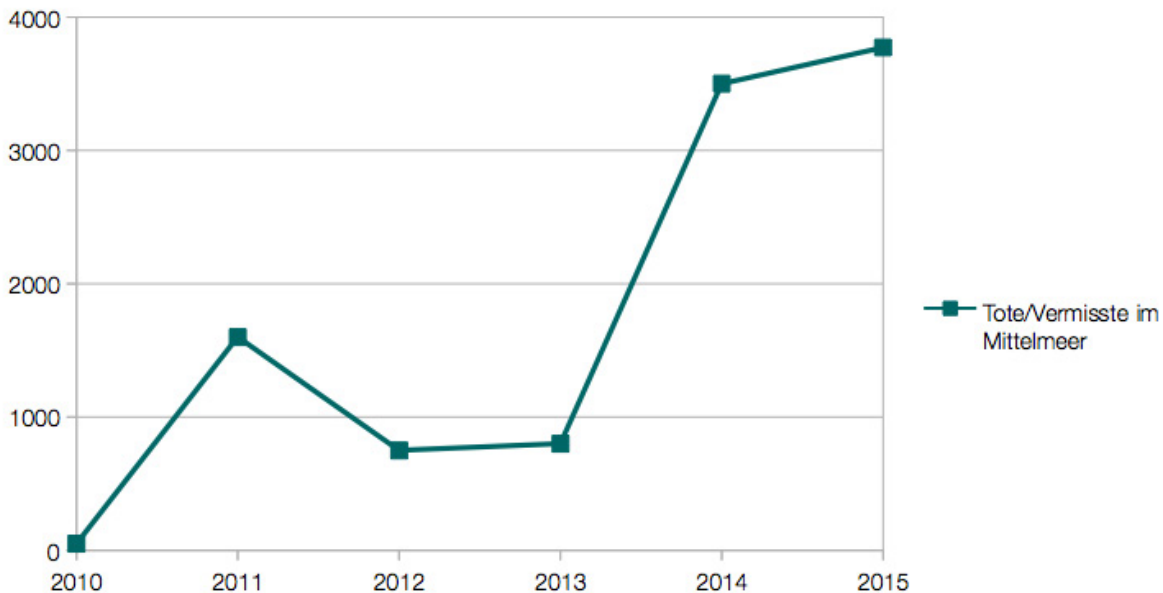
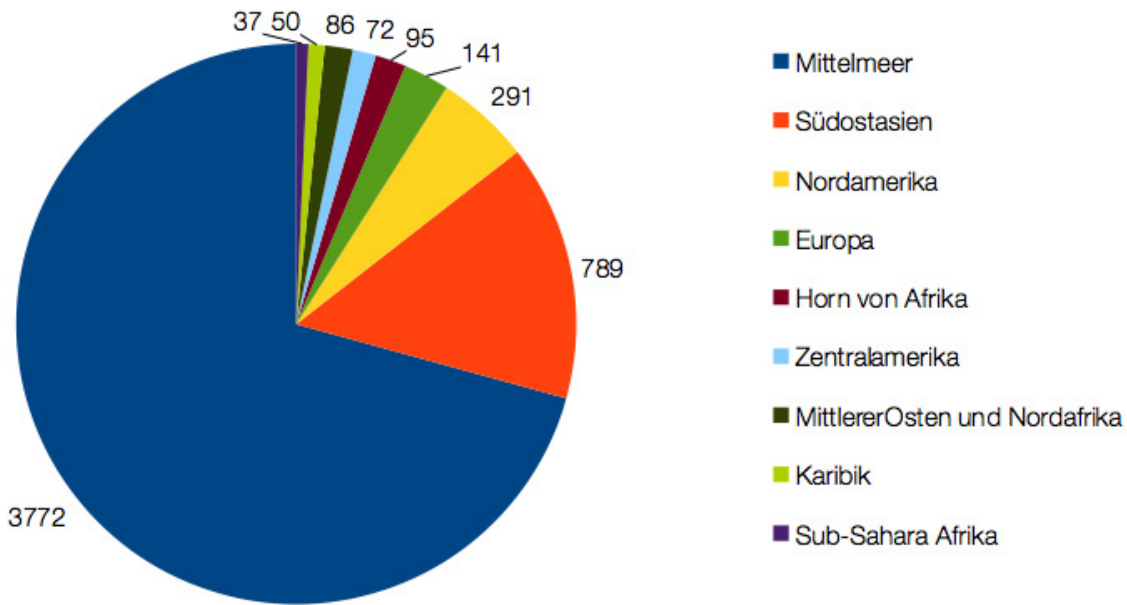
„Tripolis (AFP) Flüchtlingen drohen im Transitland Libyen laut einem UN-Bericht grausame Misshandlungen bis hin zu ihrer Ermordung. Flüchtlinge und Migranten, insbesondere aus afrikanischen Ländern südlich der Sahara, seien zunehmend Opfer von Morden, Inhaftierung unter unmenschlichen Bedingungen, Folter, Entführungen, körperlichen Angriffen, bewaffnetem Raub und Ausbeutung“, warnten die UN-Mission für Libyen (UNSMIL) und das UN-Hochkommissariat für Menschenrechte in ihrem am Montag vorgestellten gemeinsamen Bericht. Viele Flüchtlinge würden entlang der Fluchtrouten von Menschenschmugglern genötigt, angegriffen und missbraucht.“

<http://www.zeit.de/news/2015-11/16/uno-unbericht-fluechtlinge-in-transitland-libyen>

Hintergrundwissen zu Plakat 2

Fluchtrouten II

Grafiken zu den Toten auf den Routen der Migration im Jahr 2015



Hinweis: Der Graph zeigt die Gesamtzahl der Toten aller Routen, die über das Mittelmeer führen. Deswegen ist die Zahl höher, als die Zahlen der einzelnen Routen auf den Plakaten des Vier-Ecken-Gesprächs.

Alle Daten von: International Organization for Migration (IOM) : Missing Migrants Project <http://missingmigrants.iom.int/latest-global-figures>

Hintergrundwissen zu Plakat 3

Perspektiven in Deutschland

Residenzpflicht

Asylsuchende und geduldete Ausländer/-innen sollen sich weniger eingeschränkt im Bundesgebiet bewegen können. Dazu wird die sogenannte Residenzpflicht gelockert. Sie soll grundsätzlich nach drei Monaten Aufenthalt im Bundesgebiet aufgehoben werden.

Auswanderungsrate Deutschlands

Rund 140.000 Auswanderer verlassen jedes Jahr Deutschland, besonders Akademiker/-innen und Führungskräfte. Doch viele kehren auch zurück – mit neuen Kompetenzen und Kontakten.

Zulassungsschwierigkeiten

„Um in Deutschland als Arzt zugelassen zu werden, muss er zunächst einen Sprachkurs absolvieren. Zudem muss er ein individuelles Zulassungsverfahren bei der niedersächsischen Ärztekammer durchlaufen, die die Gleichwertigkeit seiner Ausbildung als Arzt mit der deutschen prüft [...] Viele haben ihre Ersparnisse in die Flucht investiert oder sogar zurücklassen müssen. Dadurch fällt es ihnen häufig schwer, die Verfahrenskosten plus die damit verbundenen Kosten für Übersetzungen und Beglaubigungen der geforderten Unterlagen aufzubringen. Neben den Ausbildungs- und Studiennachweisen sind dies zahlreiche weitere Dokumente aus dem Herkunftsland. Mohamed Chanan muss unter anderem eine „Unbedenklichkeitserklärung“ (Certificate of good Standing), vorlegen, ausgestellt von einer syrischen Behörde.“

Quelle: Flüchtlingsrat Niedersachsen zu einem Fall in Emlichheim

Arbeitserlaubnis

Anerkannte *Flüchtlinge* dürfen nach drei Monaten Aufenthalt arbeiten, aber nur wenn für den konkreten Job nicht auch ein/-e arbeitssuchende/-r Deutsche/-r oder EU-Bürger/-in infrage kommt. Diese sog. Vorrangprüfung entfällt erst nach 15 Monaten.

Diese Vorrangprüfung entfällt nun:

für Hochschulabsolvent/-innen in Engpassberufen, die die Voraussetzungen für eine Blaue Karte EU erfüllen oder für Fachkräfte, die eine anerkannte Ausbildung für einen Engpassberuf nach der Positivliste der Bundesagentur für Arbeit haben beziehungsweise an einer Maßnahme für die Berufsanerkennung teilnehmen oder wenn die Menschen seit 15 Monaten ununterbrochen erlaubt, geduldet oder mit einer Aufenthaltsgestattung in Deutschland sind.

Am 11. November 2014 ist die Zweite Verordnung zur Änderung der Beschäftigungsverordnung in Kraft getreten. Mit der Verordnung setzt die Bundesregierung ihre Zusage um, den Arbeitsmarktzugang für Asylbewerber/-innen und Geduldete weiter zu erleichtern. Die Neuregelung ist auf drei Jahre befristet. Die Bundesregierung wird anschließend, unter Berücksichtigung der Arbeitsmarktsituation, über eine Verlängerung entscheiden.

Hintergrundwissen zu Plakat 4

Rückkehr

Unfreiwillig unterwegs

„Ich bin sehr traurig, dass ich nun in Europa sein muss, denn mein Zuhause ist Syrien, aber dort ist Krieg“

14-jähriger Flüchtling aus Syrien beim Projekttag in einer 8. Klasse (Willkommensklasse), Oberschule am Flughafen, Chemnitz, Dezember 2015

Quelle: Sachbericht Projekttag

„unfreiwillig unterwegs – Warum fliehen Menschen?“ arche noVa e.V. Dresden

Architektur als Lieblingsstudienfach für Geflüchtete in Deutschland

„Das Projekt finde ich sehr unterstützenswert und super! (...) Allerdings bin ich gerade in der Beschreibung über etwas gestolpert, was mich wirklich wundert, wie ihr darauf kommt: Fachkräftemangel bei Architekten? Das Gegenteil ist der Fall! Es gibt jetzt schon in ganz Europa, aber insbesondere in Deutschland viel mehr Architekten als Jobs.“ - „Architektur wurde auf den Wunsch der Flüchtlinge hin als Studium etabliert mit dem Hinblick auf den Wiederaufbau in Syrien. Gerade die Studierenden in diesem Bereich haben den starken Wunsch wieder nach Syrien zurückzukehren und Ihr Land wieder aufzubauen.“

Die Kiron University ist die erste Universität, bei der Geflüchtete in online Kursen ganze Studiengänge studieren und abschließen können. Sie wurde 2015 in Berlin gegründet, es bestehen Kooperationen mit zahlreichen Universitäten auf der ganzen Welt.

Rückkehr nach Bosnien und Herzegowina

Im Laufe der 1990er und frühen 2000er Jahre ist der Großteil der vor Krieg Geflüchteten Menschen aus Bosnien und Herzegowina in ihre Herkunftsländer zurückgekehrt. Die unter 20.000 verbliebenen Geflüchteten aus Bosnien-Herzegowina sind durchweg Härtefälle, bei denen eine Rückkehr aus humanitären Gründen ausgeschlossen ist.

Anders sieht die Quote der Rückkehrenden bei jenen Menschen aus, die vor Perspektivlosigkeit, Armut oder andauernder Diskriminierung fliehen. Solange sich beispielsweise an der Marginalisierung von Sinti und Roma in den Balkan Staaten nichts ändert, werden die Menschen versuchen z.B. in Westeuropa ein besseres Leben zu führen.

Kartenabfrage (5 Minuten)

Auswertung der Kartenabfrage

Zielstellung

Die Auswertung der Kartenabfrage vermittelt einen Eindruck darüber, wie die Stimmung und die Informationslage unter den Teilnehmenden ist.

Moderationsauftrag

Während das 4-Ecken-Gesprächs unter den Teilnehmenden läuft, clustert die Moderation die Fragen und Aussagen der Teilnehmenden aus der Kartenabfrage.

Die Moderation stellt das Stimmungsbild vor. Dabei lässt sie/er keine Diskussion zu!

Nachdem die Moderation die zentralen Fragen und Aussagen zusammengefasst hat, gibt es die Möglichkeit Fragen oder Aussagen zu ergänzen, die sich im Vier-Ecken-Gespräch ergeben haben.

Mögliche Überschriften zur Clusterung sind unten aufgeführt. Sollten bei ihren Teilnehmenden ganz andere Themen aufkommen, sollten sie die Überschriften entsprechend wählen.

Mögliche Überschriften zur Clusterung der Aussagen

- a.) Überforderung mit der Situation
- b.) Unzufriedenheit mit Politik
- c.) Appelle, Werte, Empathie
- d.) Unsicherheit

Mögliche Überschriften zur Clusterung der Fragen

- a.) Fragen zu Fluchtursachen
- b.) Fragen zu Recht und Zahlen
- c.) Fragen zu Verantwortung (der Schule)
- d.) Fragen zu didaktischer Umsetzung

Modul 2

Wie wollen wir als Schule zum Thema Flucht arbeiten?

45 Minuten

- I. Herausforderungen
- II. Bestandsaufnahme
- III. Unterstützung
- IV. Weiterarbeit

Zusammenfassung der Herausforderungen, die sich der Schule ggf. stellen (7 Minuten)

Zielstellung

Aus den Fragen und Aussagen des ersten Moduls wird zusammengefasst, welche Herausforderungen es für die Schule gibt. Die Herausforderungen für die Schule werden von der Moderation in Form eines kurzen Inputs aufgezeigt.

Moderationsauftrag

Während der Pause organisiert die Moderation die Sammlung der Kartenabfrage-Ergebnisse zu einer handlungsorientierten Sammlung um. Das heißt Fragen und Aussagen, die Anschluss für Lösungen und Angebote geben, werden behalten. Andere Fragen/ Aussagen werden erst einmal von der Tafel genommen.

Nun werden die Fragen und Aussagen so geordnet, dass danach deutlich wird, vor welchen Herausforderungen die Schule im Themenfeld Flucht steht.

Weil die Abfrage persönlich und allgemein gefasst ist, werden die Teilnehmenden evtl. nicht konkret auf die Schule eingegangen sein. Deswegen müssen die Herausforderungen für die Schule von der Moderation/ der Schulleitung ergänzt werden.

Denkbare Ergänzungen, die als Herausforderungen auf die Schule zukommen (oder bereits bewältigt werden):

- DaZ /Willkommensklassen werden eröffnet: Geflüchtete werden zu Schüler/-innen
- Rassismus und Diskriminierung unter Schüler/-innen
- Kommunikation mit Eltern und deren Einbindung
- Fehlendes Wissen bei den Lehrenden: Fortbildungswünsche
- Konflikte zwischen Schüler/-innen
- Platz: Sporthallen werden zu Notunterkünften etc.
- Ziel (politischer) Bildung: Wertesysteme und Werteerziehung
- Aktuelle Politik und politische Bildung in dem Bereich sowie der eigene politische Einfluss

Bestandsaufnahme

Was gibt es an der Schule, um den Herausforderungen zu begegnen? (5 Minuten)

Zielstellung

Nachdem die Herausforderungen vorgestellt wurden, soll nun ermittelt werden, was bereits an der Schule passiert. In Form einer gemeinsamen Bestandsaufnahme werden Aktivitäten, Maßnahmen und Voraussetzungen zusammengetragen, die an der Schule bereits durchgeführt werden.

Arbeitsauftrag

Per Zuruf werden Aktivitäten/Maßnahmen/Voraussetzungen gesammelt und an der Pinnwand, an der bislang die Herausforderungen stehen, gesammelt. Ein/-e Moderator/-in schreibt das Gesagte mit, während die/der andere moderiert/ aufruft. Zugleich heftet die/der Schreibende die bestehenden Aktivitäten inhaltlich passend zu den Herausforderungen. Gibt es Aktivitäten, die zu keiner der Herausforderungen passen, können Sie Überschriften ergänzen.

Denkbare bestehende Strukturen sind:

- Förderfonds
- Engagierte unter den Schüler/-innen
- Elternvertreter/-innen
- Streitschlichter/-innenausbildung für die Schüler/-innen / Konfliktlösung zwischen Lernenden
- Untersützer/-innensysteme bzw. Buddy-Systeme
- Leitbild der Schule
- Schulumgebung und Nachbarschaft

Hinweis: Um Zeit zu sparen, können die Moderator/-innen hier schon Karten vorfertigen, kurz vorlesen und anfertigen. Viele Aktivitäten sind an der Schule schon bekannt bzw. werden wieder in Erinnerung gerufen. Die Liste wird dann von den Kolleginnen und Kollegen ergänzt. Die Ergänzungen werden sich dann auf eher individuelle Aktivitäten in den Klassen/ bei den Lehrkörpern beziehen und hier hoffentlich für weitere Anregungen sorgen.

Wo brauchen wir als Schule/ als Lehrende noch Unterstützung? (8 Minuten)

Zielstellung

In diesem Schritt soll es darum gehen, die Lücken zu füllen, die nach der Bestandsaufnahme gesehen werden. Was möchten wir zu diesem Thema noch wissen? Was benötigen wir noch?

Arbeitsauftrag

Die Teilnehmer/-innen haben auf ihren Plätzen weitere Karten. Sie sollen in Stichpunkten notieren, an welchen Stellen sie noch Bedarf an Unterstützung sehen. Welche Strukturen benötigt die Schule bzw. sollen noch an der Schule geschaffen werden, um das Thema Flucht zu unterstützen?

Nach dem Niederschreiben der Bedarfslage werden die Karten an die Stellwand/ Tafel angebracht. Die Teilnehmer/-innen lesen die Stichworte auf der Karte ohne weitere Kommentare vor.

Mögliche Ansätze sind:

- Fortbildungswünsche bei fehlendem Wissen der Lehrenden
- Rassismus und Diskriminierung unter Schüler/-innen
- DaZ /Willkommensklassen werden eröffnet: Geflüchtete als Schüler/-innen
- Konflikte zwischen Schüler/-innen
- Überblick über Angebote zum Thema fehlt

Hinweis: Hier kommen vermutlich schon Vorschläge wie Kooperationen mit außerschulischen Engagierten und Fortbildungswünsche. Nachdem alle Karten angeheftet sind, können die vorhandenen Vorschläge zur Weiterarbeit genutzt werden.

Vorschläge für Weiterarbeit der eigenen Schule. Wie kann es weitergehen? (10 Minuten)

Zielstellung

Der Abschluss der Konferenz soll eine Sammlung dessen sein, was nun in der Schule passieren soll. Wünschenswert ist eine konkrete Absprache zur Weiterarbeit der Schule.

Arbeitsauftrag

Die Teilnehmenden der Konferenz sollen im Plenum per Zuruf Strategien und Ansätze finden, diskutieren und deren Umsetzung planen. In großen Kollegien ist es denkbar, hier Arbeitsgruppen zu Themen zu bilden:

- Unterstützungsbedarf (entsprechende Karten auf Kleingruppe/n verteilen)
- Ausbau vorhandener Angebote (entsprechende Karten der Bestandsaufnahme auf Kleingruppe/n verteilen)
- weitere Möglichkeiten zur Weiterarbeit an der Schule (z.B. mit Hilfe der Liste auf Seite 20)

Die Gruppen stellen am Schluss ihre Ideen und die Umsetzungsplanung vor. Bei der Umsetzungsplanung ist es wichtig darauf zu achten, dass konkret festgelegt wird, wer bis wann was erledigt.

Mögliche Lösungsansätze für die Weiterentwicklung der Schulkultur im Bereich Flucht und die Beantwortung konkreter Fragen können sein:

- Fort- und Weiterbildungsangebote schaffen
- Schulpartnerschaften mit Herkunftsländern von Geflüchteten
- Projektstage/ Projektwochen von außerschulischen Akteuren zum Thema
- Beschriftungs- und Informationssysteme
- Systeme der Inklusion finden und umsetzen
- Beteiligung an den Unterstützer/-innenkreisen zu den Themen in der Umgebung der Schule fördern
- Öffnung von Schule anstreben zu Engagierten vor Ort (Sind Lehrer/-innen/pensionierte Lehrer/-innen bereits involviert?)
- Buddy-System für Geflüchtete
- Ermitteln, was Ministerien und Unterstützer/-innen bzw. Nichtregierungsorganisationen anbieten, um bspw. Sprach- und Informationsprobleme zu lösen
- Geflüchtete und Migrierte einbeziehen
- Unterricht über Geflüchtete und Flucht sowie Unterricht mit Geflüchteten
- Interkulturelle Bildung und beidseitige Integration
- AGs/ Ganztagsangebote zum Thema Flucht/ Unterstützung von Geflüchteten anbieten

DOs / DON'Ts in der Arbeit zum Thema Flucht

Bitte sprechen Sie nach Möglichkeit MIT Geflüchteten, nicht ausschließlich ÜBER sie.

Bitte vermeiden Sie Stereotypen und Pluralisierung. Vermeiden Sie auch Kategorisierungen wie „die Flüchtlinge“, „die Migrant/-innen“ bei der Ansprache der Kinder und Jugendlichen. Ihre neuen Schüler/-innen wollen zum „Wir“ gehören.

Bitte respektieren Sie die Individualität, die Verletzlichkeit und Empfindlichkeit von Geflüchteten.

Bitte stellen Sie auf keinen Fall ungefragt eine Person in die Mitte, um eine Stigmatisierung zu vermeiden.

Bitte vermeiden Sie das Klischee des helfenden oder hassenden Deutschen und des Objekts „Geflüchteter“. Es gibt zahllose Selbsthilfe- und Kooperationsgruppen, ohne die Beteiligung von Deutschen.

Bitte respektieren Sie das echte Bemühen von Verwaltung und Politik, die Herausforderungen zu meistern.

Bitte sehen Sie die großen Bemühungen der Zivilgesellschaft, Probleme durch Engagement zu lösen, auch wenn keine staatlichen Strukturen zur Verfügung stehen.

Bitte vermeiden Sie allzu schnelles Überbordwerfen von bereits erlangten Fortschritten, wenn es schwierig wird.

Bitte versuchen Sie, auch die Menschen „mitzunehmen“, deren geistige Mobilität wenig flexibel ist, ohne allerdings gesetzliche Rahmen zu dehnen und verbale oder physische Übergriffe zu tolerieren.

Bitte respektieren Sie, dass es mehrere Perspektiven auf ein Thema gibt und schon als Erfolg gelten muss, wenn Menschen dies verstehen.

Bitte respektieren Sie, dass dieses Thema, wie andere Themen globaler Herausforderung komplex ist und einen langen Atem brauchen.

Bitte erinnern Sie sich und andere, dass Asylrecht, europäischer Gedanke und Menschenrechte ein Ergebnis leidvoller Geschichte im letzten Jahrhundert sind und sich die Weltgemeinschaft mit den „Sustainable Development Goals“ (SDGs) nach langem Ringen Ziele zur Globalen Entwicklung gesetzt haben.

Methodensammlungen und Handreichungen zur Unterrichtsgestaltung

Themenblatt Methoden „Flüchtlinge“
Herausgeber: Bundeszentrale für politische Bildung

Aufbrechen, Ankommen, Bleiben.
Bildungsmaterialien zu Flucht und Asyl ab 12 Jahren.
Herausgeber: UNHCR, ÖIF und Baobab

Mitten unter uns. Pädagogische Handreichung für Schulklassen bestehend aus 4 Modulen: Identität, Migration und Flucht, Situation Geflüchteter in Deutschland, Kulturelle Vielfalt.
Herausgeber: Bunt statt Braun und Universität Rostock

Lernen über Migration und Menschenrechte. Flüchtlinge gestern – Flüchtlinge Heute, Handreichung für Unterricht und Bildungsarbeit.
Herausgeber: Netzwerk Migration in Europa

Alle zu finden unter:

<http://www.globaleslernen.de/de/aktuelles/fokus-flucht-und-asyl/materialien-und-bildungsangebote>

Themenheft zu Migration und Geschlecht
<http://courage-shop.schule-ohne-rassismus.org/publikationen/5/themenheft-fatma-ist-emanzipiert-michael-ein-macho?c=5>

Druckvorlage für Arbeitsblätter zum Thema Flucht
<http://www.lehrer-online.de/fluechtlinge.php?sid=>

Das Thema „Menschen auf der Flucht“ an Brandenburger Schulen. Eine Handreichung für Lehrer_innen und Bildungsreferent_innen.

Herausgeber: RAA Brandenburg in Trägerschaft des Demokratie und Integration Brandenburg e.V.

Unterrichtsmaterialien für Willkommensklassen
Herausgeber: Bundeszentrale für politische Bildung.
<http://www.bpb.de/lernen/themen-im-unterricht/212105/unterrichtsmaterial-fuer-willkommensklassen>

Sprachunterricht

Materialien und ein Portal für Deutsch Lehrende
<http://wikis.zum.de/willkommen/Hauptseite>

Die Zentrale für Unterrichtsmedien stellt Sprachkursmaterial zur Verfügung
<http://www.zum.de/portal/Web>

Seminare vom Goethe Institut
<https://www.goethe.de/de/spr/flu/esd.html>

Zugang zu Lerninhalten für Geflüchtete bietet asylplus
<http://www.asylplus.de/>

Leitfäden zur ehrenamtlichen Arbeit mit Geflüchteten

vom Amt Mittleres Nordfriesland
http://www.amnf.de/media/%0dcustom/1710_1947_1.PDF?1436947144

vom Staatsministerium Baden Württemberg
http://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/150911_Handbuch_Fluechtlingshilfe.pdf

Quellen zu weiteren Informationen und für aktuelle Zahlen und Statistiken

Zahlen und Fakten zu Flucht

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gibt jeden Monat eine Übersicht zu den Zahlen in Deutschland heraus

<http://www.bamf.de/DE/Infothek/Statistiken/Asylzahlen/asylzahlen-node.html>

Der UNHCR veröffentlicht weltweite Zahlen zu Fliehenden und Geflüchteten

<http://www.unhcr.org/pages/49c-3646c4d6.html>

Aktuelle Zahlen und Verfahrensweisen werden von der Bundeszentrale für politische Bildung zusammengefasst

<http://www.politische-bildung.de/fuecht-linkspolitik>

Das Asylrecht und das Asylverfahren

Begriffe und ihre offiziellen Definitionen vom Bundesamt für Migration und Flüchtlingen:

<http://www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/asylfluechtlinge-node.html>

Im Schatten der Zitadelle. Der Einfluss des europäischen Migrationsregimes auf „Drittstaaten“ .

Herausgeber: Brot für die Welt, medico international, proAsyl

Quelle:

http://www.proasyl.de/fileadmin/fm-dam/NEWS/2013/Im_Schatten_der_Zitadelle_2013.pdf

Das Gemeinsame Europäische Asylsystem erklärt von der EU

http://ec.europa.eu/dgs/home-affairs/e-library/docs/ceas-fact-sheets/ceas_factsheet_de.pdf

Fakten gegen Vorurteile

von Pro Asyl

<http://www.proasyl.de/de/home/gemeinsam-gegen-rassismus/fakten-gegen-vorurteile/>

von den Grünen

<https://www.gruene.de/themen/einwanderungsgesellschaft/fakten-gegen-parolen.html>

Zu rassistischen Angriffen in Deutschland

Bundesweite Karte der Gewalt und Proteste gegen Flüchtlinge

<http://www.welt.de/politik/deutschland/article139562077/Karte-der-Gewalt-und-Proteste-gegen-Fluechtlinge.html>

Leitfaden zur Vermeidung rassistischer Angriffe im Umfeld von Geflüchteten

http://www.mbr-berlin.de/wp-content/uploads/2014/03/wastun_online.pdf

Geflüchtete unterstützen - Bundesweite Anlaufstellen im Internet

Herzlich willkommen – Wie man sich für Flüchtlinge engagieren kann von Pro Asyl

http://www.proasyl.de/fileadmin/fm-dam/q_PUBLIKATIONEN/2015/Willkommen_Leit_web_doppel.pdf

Wie kann ich helfen sammelt bundesweit Initiativen, die Geflüchtete unterstützen

<http://wie-kann-ich-helfen.info/karte>

Die Zeit unterteilt ehrenamtliches Engagement nach: Ich habe...Zeit, Geld, Wohnraum

<http://www.zeit.de/politik/2015-08/ehrenamtliches-engagement-fluechtlinge>

Bei ichhelfe.jetzt kann nach Zeit oder Sachen unterteilt Hilfe und Nachfrage koordiniert werden

<http://ichhelfe.jetzt/>

Die Landesflüchtlingsräte

<http://www.fluechtlingsrat.de/>

*Geflüchtete privat aufnehmen –
Wie geht das?*

http://www.proasyl.de/fileadmin/fm-dam/q_PUBLIKATIONEN/2014/Infopapier-Fluechtlinge_privat_aufnehmen-PRO-ASYL-Nov-2014.pdf

Die Kiron University ist die erste Universität für Geflüchtete – kostenfrei, auf Englisch, mit Zulassungsbedingungen, die Geflüchtete auch tatsächlich erfüllen können

<https://kiron.university/>

*Zusammenkunft von Helfer/-innen
und Projektideen*

<https://www.zeitzuhelfen.de/>

Bedarfsliste für Sachspenden

<http://www.bedarfsliste.de/>

Quellenverweise

Zu den Begriffen *Flüchtling* und *Geflüchtete/-r*

<http://www.sprachlog.de/2012/12/01/fluechtlinge-und-gefluechtete/>
<http://www.boell-sachsen-anhalt.de/2015/10/wider-den-begriff-fluechtling-diskussionspapier/>
<http://www.bento.de/politik/heisst-es-fluechtlinge-oder-gefluechtete-61860/>

Bildnachweis Titelbild

Khaled zeigt seine Cousins. Fotografiert von David Campesino
<http://davidcampesino.com/#/about>

Bildnachweise der Plakate des Vier-Ecken-Gesprächs

Plakat 1: Fluchtursachen Khaled und Murad fotografiert von David Campesino,
<http://davidcampesino.com/#/about>

Plakat 2: Fluchtrouten Boot am Strand von Lesbos fotografiert von Harald Kleem,
<http://peer-leader-international.org/lesbos>

Plakat 3: Perspektiven in Deutschland Mohamed, Arzt aus Aleppo fotografiert von Peter Groth, <http://www.in-output.de>

Plakat 4: Rückkehr Reem zeigt ihre Kamera, mit der sie Damaskus erkundete.
Fotografiert von Peter Groth, <http://www.in-output.de>

Daten der Plakate des Vier-Ecken-Gesprächs

Plakat 1: Fluchtursachen

<https://www.tagesschau.de/ausland/exodus-aus-syrien-101.html>

Plakat 2: Fluchtrouten (Offizielle) Zahlen: Juli 28. Januar 2016 11:21

<http://frontex.europa.eu/trends-and-routes/migratory-routes-map/>

<http://data.unhcr.org/mediterranean/regional.php>

<http://missingmigrants.iom.int/latest-global-figures>

<http://www.watchthemed.net/>

Plakat 3: Perspektiven

<http://www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/Asylverfahren/Verteilung/verteilung-node.html>

https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?__blob=publicationFile

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/fluechtlinge-und-einwanderer-die-wich-tigsten-fakten-1030320.html#sponfakt=10>

<https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2014/10/2014-10-29-verbesserungen-fuer-asylbewerber-beschlossen.html>

<http://www.nds-fluerat.org/15153/aktuelles/syrischer-arzt-will-in-niedersachsen-arbeiten-darfaber-nicht/>

Quellenverweise

Plakat 4: Rückkehr

<https://www.adoptrevolution.org/wp-content/uploads/2015/10/pressemappe-adopt-a-revolution-fluchtumfrage.pdf>

http://www.efms.uni-bamberg.de/ds27_2_d.htm.

http://www.imn.htwk-leipzig.de/~tstoppe/images/world_k.png

<https://www.startnext.com/kironuniversity/pinnwand/#pnav>

Impressum

Das Konzept dieser Gesamtkonferenz wurde vom Pädagogischen Landesinstitut Rheinland-Pfalz und dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung in Zusammenarbeit mit dem arche noVa e.V. Dresden, dem Entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationszentrum (EPIZ) Berlin und Mirantao e.V. ausgearbeitet. Die Ausarbeitung fand im Rahmen der Umsetzungsprojekte zum Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, die von Engagement Global begleitet werden, statt.

Herausgeber: Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz und Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung

Konzeption und Texte: Francesca Barp – arche noVa e.V., Kai-Uwe Heinrichsdorff – Peer Leader International, Harald Kleem – Mirantao e.V. und Peer Leader International, Simone Müller – Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung, Mary Prinzler – Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum (EPIZ) Berlin, Chantal Randhahn – Peer Leader International und Margrit Scholl – Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz

Redaktion: Francesca Barp (verantw.), Margrit Scholl

Layout: Christian Pfeifer

Redaktionsschluss: Februar 2016

Die Vervielfältigung bzw. der Nachdruck des Materials (mit Quellenangaben) ist erwünscht.

Anschrift:

Pädagogisches Landesinstitut -
Rheinland Pfalz
Butenschönstraße 2
67346 Speyer

Niedersächsisches Landesinstitut für
schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)
Keßlerstraße 52
31134 Hildesheim

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH aus Mitteln des BMZ



Herausgegeben von:



In Zusammenarbeit mit:

